

FÜR HANS-JÜRGEN KRAHL

Beiträge zu seinem antiautoritären Marxismus

herausgegeben von Meike Gerber,
Emanuel Kapfinger, Julian Volz

mandelbaum *kritik & utopie*

Das Buch wurde gefördert von der Rosa Luxemburg Stiftung und dem AStA der Uni Frankfurt. Es entstand in Kooperation mit dem Offenen Haus der Kulturen Frankfurt.

© mandelbaum *kritik & utopie*, wien, berlin 2022
alle Rechte vorbehalten

Lektorat: Laura Hörner

Satz: Bernhard Amanshauser

Umschlagbild: Studierende demonstrieren 1968 in der Frankfurter Gallusanlage gegen die Polizeibesetzung der Goethe-Universität. Hinten mit Megafon: Hans-Jürgen Krahl (Foto: Abisag Tüllmann)

Umschlag: Martin Birkner

Druck: Primerate, Budapest

Inhaltsverzeichnis

ALEXANDER KLUGE

- 7 Anstelle eines Vorworts: Vier Geschichten

JULIAN VOLZ, EMANUEL KAPFINGER, MEIKE GERBER

- 12 Einleitung

HANS-JÜRGEN KRAHL

- 41 Brief aus dem Gefängnis

MEIKE GERBER

- 49 Krahls Werk(e)
Einblick in Editionen und Nachlass

EMANUEL KAPFINGER

- 67 Krahl lesen
*Zum Einstieg in die „konkrete Vermittlung von
Theorie und Praxis“*

- 84 Anhang: Flugblatt von Volkhard Mosler und Hans-
Jürgen Krahl gegen die Niederschlagung des Prager
Frühlings durch Truppen des Warschauer Pakts

HERMANN KOCYBA

- 85 Hans-Jürgen Krahl und das Problem einer
Rekonstruktion revolutionärer Theorie

ROBIN MOHAN

- 99 Die Organisationsfrage
*Krahls Suche nach einem neuen Formtypus
revolutionärer Organisation*

- SAMUEL DENNER UND ANDREAS GEORGE
135 Die Intelligenz als Bildungsmoment
von Klassenbewusstsein
Über Krahls antiautoritären Marxismus
- MEIKE GERBER
171 „Kurz vor der Praxis wiederum in die Theorie“
*Krahls Auseinandersetzung mit Adorno im Spannungsfeld
von Kritischer Theorie und Praxis*
- JULIAN VOLZ
198 Das „historisch neue Vernunftprinzip
der Emanzipation“
Über Krahl, Marcuse und die neue Frauenbewegung
- FRIEDER OTTO WOLF
226 Grundlage und Ausmaß einer Begegnung
*Zu Hans-Jürgen Krahls Rezeption von Rancière
(und Althusser)*
- EMANUEL KAPFINGER
237 Die Konstitution der Naturgesetze des Kapitalismus
Krahls Wesenslogik-Aufsatz
- JULIAN VOLZ, MEIKE GERBER, EMANUEL KAPFINGER
266 Zur Krahl-Rezeption in Frankreich
*Interview mit Pauline Corre-Gloanec aus dem
Krahl-Übersetzer*innen-Kollektiv*
- MARCELLO TARI
277 Lenin in England, Krahl in Italien
- 298 Autor*innen

Alexander Kluge

Anstelle eines Vorworts: Vier Geschichten¹

Rückerinnerung an Hans-Jürgen Krahl

7

In jenen Tagen der studentischen Protestbewegung, in denen Hans-Jürgen Krahl an seinen *Thesen zum allgemeinen Verhältnis von wissenschaftlicher Intelligenz und proletarischem Klassenbewusstsein* arbeitete, traf ich ihn in seinem Stammlokal an der Bockenheimer Warte. In den Thesen geht es um das Verhältnis der INTELLIGENZKLASSE zur ARBEITERKLASSE. Auch Krahl kannte die Metapher von den „Pilotfischen im Maul der Haie“. Wie mir, schien ihm dieses Bild ein guter Vergleich für die „Rolle der Intelligenz im Umfeld von Macht“.

In seinen Thesen ging es um die Beobachtung, dass die „proletarischen Massen“ in der Geschichte des Sozialismus fast stets von Angehörigen der Klasse der Intelligenz „geleitet“ wurden. Was qualifiziert die Intelligenz, die doch zunächst lange Zeiten die Verfügung über ihre Produktionsmittel selbst innehatte (nur die Ergebnisse musste sie an das Kapital abliefern), die Rebellion der Massen zu „führen“? Der marxistische Theo-

1 Die Geschichten sind hier zum ersten Mal veröffentlicht. Sie werden auch in *Das Buch der Kommentare - Unruhiger Garten der Seele* von Alexander Kluge enthalten sein, das 2022 erscheinen wird.

retiker Sohn-Rethel war wissenschaftlicher Mitarbeiter im Zentralverband der deutschen Industrie. Dieser Intelligenzler hatte einen maßgebenden Beitrag zu einem Schlüsselbegriff des Sozialismus entwickelt, eine Verbindung des Warenfetisch mit dem Begriff der Logik. Ein Intelligenzler mitten in der Zentrale der Macht entwirft einen „Explosivkörper“ zur Zertrümmerung dieser Macht! Stets kam bei solchen Beobachtungen die „Chance des Pilotfischs“ in das Blickfeld der Debatte.

8 Der Riesenkörper des Genossen Riechmann bewachte Krahl in der Bockenheimer Warte. Studentische Genossen und Jungarbeiter saßen mit am Tisch. Krahl begann mit einer „Schulung“. Es sollte diesem „revolutionären“ Geist, dem Genossen Krahl, niemals geschehen, was so vielen anderen Genossen der Arbeiterbewegung schon passiert war: dass sie erschossen wurden von Attentätern. Riechmann hätte eine solche Person erkannt, wenn sie in dieses Lokal hereinträte. Mit seinen Schultern und starken Armen hätte er den Täter festgehalten. Er hätte die Schusswaffe oder das Messer an sich genommen. Oder aber sein großer Leib hätte sich vor Krahl gestellt, das Geschoss, das Messer und die tödliche Waffe, auf sich gezogen.

Naucrates ductor (Lotsenfisch oder Pilotfisch)

Die Pilotfische reinigen die Haut ihrer so eindrucksvoll größeren Quartiergeber. Meist sind das Räuber. Die Pilotfische, heißt es in der Meereswissenschaft, seien ausgezeichnete Navigatoren. Große Raubfische wie die Haie und die gefräßigen Meeresschildkröten könnten sich ohne sie kaum korrekt orientieren. In den tropischen Nächten oder überhaupt im Schwarz der Unterwasernacht, heißt es weiter, korrespondiert die Internationale der Pilotfische untereinander. Sie tauschen ihre Erfahrungen aus. Es entsteht ein Gesumm. Oft über Tausende von Seemeilen hinweg.

Neben den Raben gehören die Pilotfische zu den WAPPENTIEREN DER INTELLIGENZ. Die Evolution hat bewiesen, welchen Wert sie für die irrtumsfähigen Riesenkörper besitzen, und dass dieser Nutzen sie schützt.

Ähnlich existieren die Quanten der Intelligenz im Menschenreich: unberechenbar unterwegs, kaum muskulär, kleinteilig, Glückssucher, allerdings auch Navigatoren. Im Schlund der wirklichen Verhältnisse geduldet. Aber eine unbeabsichtigte konvulsivische Schluckbewegung im Schlund des großen Fisches, in dessen Maul wir leben – und die Intelligenz wird tief ins Innere verschwunden sein.

9

Im Jargon der Protestbewegung von 1968 gesprochen

Mit Krahl im nächtlichen Gespräch. Nicht die Partei, eine funktionalistische Organisation, sondern die offen und dezentral sich selbst organisierende Intelligenz kommt als „Kopf des Proletariats“ in Betracht. „Kopf“, ergänzte Krahl, ist hierbei eine Metapher und als Ausdruck prekär. Weil ja die Intelligenz nicht im Kopf allein zu suchen ist. Auch nicht in einer Akademie. Die sich selbst organisierende und rebellische Kraft der Intelligenz steckt zwischen allen Köpfen, in den Augen, sie hat ihren Sitz in der Hand, auf der Haut. Wir vertieften das Gespräch.

- Die intelligente Kraft, so wie die Arbeitskraft, steckt im Kopf eines jeden Proletariers. Als Stoff. Nicht-professionell.
- Wir sind ja Gegenprofessionalisierung.
- ... aber sie organisiert sich kooperativ und das sieht aus wie „geschult“.
- Geschult oder rebellisch?
- Rebellisch geschult.
- Und außerdem festgehalten in einer kollektiv lesbaren „Schrift“. Nämlich im Warenfetisch. Der Seelenlampe in

Einleitung

*Nachdem mich die herrschende Klasse rausgeworfen hatte,
entschloss ich mich dann auch, sie gründlich zu verraten,
und wurde Mitglied im SDS.*

12

Hans-Jürgen Krahl, Angaben zur Person

Die Jahre eines Revolutionärs sind wie Hundejahre: Sie betragen ein Vielfaches humanoider Lebenszeit. Mit Blick auf das Leben Hans-Jürgen Krahls bekommt diese Einsicht besondere Bedeutung. Obwohl er mit nur 27 Jahren auf dem Weg zu einer Versammlung des Sozialistischen Deutschen Studentenbundes (SDS) tragischerweise bei einem Autounfall starb, hatte sein Leben bereits zu diesem Zeitpunkt eine Intensität erreicht, gegen die das Leben vieler anderer Menschen im hohen Alter ereignisarm erscheinen muss.

Inmitten der bewegenden und bewegten Jahre um 1968 war er so aktiv wie nur wenige andere seiner Generation. Seine politischen Aktivitäten brachten den am 17. Januar 1943 im niedersächsischen Sarstedt in kleinbürgerliche Verhältnisse geborenen Krahl mehrfach vor Gericht und in Untersuchungshaft. Wegen der Teilnahme an einer nicht genehmigten Demonstration gegen die Verleihung des Friedenspreises des Deutschen Buchhandels an den senegalesischen Präsidenten Senghor war Krahl 1969 zusammen mit seinen SDS-Genossen Günter Amendt und K. D. Wolff vor Gericht. Zu Auftakt des Prozesses hatte der

Richter ihn aufgefordert, biographische Angaben zu machen. Diese vor Gericht frei gehaltene politische Biographie wurde später unter dem Titel *Angaben zur Person*¹ in *Konstitution und Klassenkampf* veröffentlicht, einer Textsammlung Krahls, die verschiedene seiner Genossen im Jahr nach seinem Tod zusammengetragen und editiert haben. Ein besonderer Schwerpunkt von Krahls Schilderungen lag natürlich auf seiner politischen Sozialisation, die ausgerechnet beim völkischen Ludendorff-Bund begann. Krahl erklärte dies damit, dass in dem finsternen Teil Niedersachsens, dem er entstammte, in seiner Jugend noch eine tiefe Blut- und Bodenideologie vorherrschte. Als er den Bund verließ und stattdessen 1961 die Junge Union im niedersächsischen Alfeld mitgründete, sei dies – so hielt es sich Krahl selbst vor Gericht zugute – bereits ein enormer Schritt hin zur Aufklärung gewesen. Das Studium führte ihn dann nach Göttingen, wo er seine „Odyssee durch die Organisationsformen der herrschenden Klasse“ (20) fortsetzte und Mitglied einer Burschenschaft wurde. Während er noch in Martin Heidegger seine „theoretische Selbstbestimmung“ zu finden glaubte, zettelte er einen antiautoritären Aufstand gegen seine Alten Herren an und wurde postwendend aus der Studentenverbindung geworfen. Krahl entschloss sich also, seine Klasse zu verraten, trat 1964 dem SDS bei und ging ein Jahr später für sein weiteres Studium nach Frankfurt. Dort begann er eine Dissertation bei Theodor W. Adorno, der ihn entscheidend prägen sollte. Während des Besuchs seiner Seminare und derjenigen jüngerer Vertreter der Kritischen Theorie wie Alfred Schmidt, Jürgen Habermas oder Oskar Negt eignete er sich schnell ein so

13

1 Eine sehenswerte Verfilmung der Angaben zur Person durch die Gruppe Slatan Dudow findet sich bei Vimeo unter: <https://vimeo.com/28720722>

lides Wissen über den kritischen Marxismus an. Gleichzeitig wurde er aktives Mitglied des SDS und vertrat bereits 1966 dessen Frankfurter Ortsgruppe bei einer Delegiertenkonferenz.

Die turbulenten Jahre um 1968 führten Krahl dann in eine Bewegung, in der er seine Theorie beständig an der Praxis messen konnte. So hielt er mit Rudi Dutschke auf der SDS-Konferenz von 1967 das berühmte Organisationsreferat, leitete eine Vielzahl von Teach-ins und verfasste politische Artikel. Parallel dazu trat er als Redner bei den Protesten gegen die Notstandsgesetze und beim Berliner Vietnamkongress auf, demonstrierte gegen die Niederschlagung des Prager Frühlings, nahm am Aktiven Streik an der Universität Frankfurt teil und war schließlich an der Besetzung des Instituts für Sozialforschung beteiligt. Wegen dieser Besetzung stand Krahl bereits zwei Monate vor dem Senghor-Prozess vor Gericht. Als Zeuge sagte damals auch Adorno aus – der die Polizei gerufen hatte, um das Institut räumen zu lassen.

Krahl und die Kritische Theorie

Einige Tage nach dem Prozess starb Adorno, und Krahl schrieb einen Nachruf für die Frankfurter Rundschau. Darin ließ er keinen Zweifel daran, dass Adorno sein wichtigster Lehrer war. Er habe den Studierenden „die herrschaftentschleiernenden Emanzipationskategorien“ (292) vermittelt, die der gegenwärtigen Situation in den Metropolen entsprächen, und ihnen „das Emanzipationsbewusstsein des westlichen Marxismus der zwanziger und dreißiger Jahre [...], wie er sich in Opposition zum offiziellen Sowjetmarxismus ausbildete“ (293), überliefert. Adornos Theorie verheddere sich aber in einen politischen Widerspruch, weil sie revolutionäre Praxis für sich voraussetze und zugleich für unmöglich erkläre. Statt die